



eine Rolle, dass er «so verdammt gut geschrieben» ist (John Goodman) und «diese kalifornische Mentalität perfekt einfängt» (John Turturro).

In «Bigger than Life. 100 Jahre Hollywood. Eine jüdische Erfahrung» kommt *THE BIG LEBOWSKI* nicht vor, wohl aber *A SERIOUS MAN*, der vorletzte Film der Coen-Brüder – als einer der Filme des abschliessenden Kapitels «Jüdische Filme von heute und morgen». Im Begleitband zu einer Ausstellung im Jüdischen Museum Wien (noch bis 15. April) werden in 24 kurzen, reich bebilderten Kapiteln Aspekte des Zusammenhangs zwischen Hollywood und jüdischer Erfahrung hergestellt. Das beginnt mit der Herkunft der Filmmogule aus Osteuropa (nur Carl Laemmle kam aus der Nähe von Stuttgart), ihrem Gespür für die Bedürfnisse des Publikums wie für ihre Erfahrungen im amerikanischen Geschäftsleben, setzt sich fort mit den Stars (wer weiss heute schon, dass der Vamp Theda Bara, laut Studio als Tochter einer französischen Schauspielerin und eines italienischen Bildhauers in Ägypten geboren, als Theodosia Goodman zur Welt kam?), den «Monstern aus dem Osten» im Horrorfilm, der (von Emigranten geprägten) Besetzung von *CASABLANCA* und der zögerlichen Anti-Nazi-Propaganda Hollywoods.

Das letzte Ausstellungsobjekt, das in «Bigger than Life» abgebildet wird, ist der Baseballschläger des «Bärenjuden» aus Quentin Tarantinos *INGLOURIOUS BASTERDS*, der im dazugehörigen Text der Filmwissenschaftlerin Leshu Torchin allerdings ein wenig oberflächlich auf seinen Umgang mit filmischen Zitaten reduziert wird. In dem Band «Welchen der Steine du hebst». Filmische Erinnerung an den Holocaust» werden in der Einführung

der Herausgeberinnen eher kritische Stimmen zitiert, bis hin zum Vorwurf der Obszönität, weil der Film die rächenden Juden durch ihre Taten zu «Blaupausen» der Nazis mache. Auf knapp 30 Seiten werden hier die Probleme des filmischen Umgangs mit dem Holocaust benannt, etwa die Frage nach seiner Abbildbarkeit und die Form der Fiktionalisierung, sowie ein Überblick über die nachfolgenden Texte gegeben. Aus den insgesamt 108 Fussnoten, überwiegend Literaturverweise, kann man schon ersehen, wie viel Literatur zum Thema in den letzten Jahren erschienen ist. Ihr fügt der Band 23 Aufsätze hinzu, die sich allesamt durch erfreuliche Lesbarkeit auszeichnen. Das Spektrum reicht von alliierten Re-Education-Filmen über die Konzentrationslager (wie *DIE TODESMÜHLEN*, 1946) und dem letzten jiddischen Film in Polen, *UNDZERE KINDER* (1948) bis zu mehreren «Tatort»-Folgen, in denen es um Roma geht. Spannend auch ein Text über den nie öffentlich aufgeführten Jerry-Lewis-Film *THE DAY THE CLOWN CRIED* (1972).

Frank Arnold

Detlef Claus: *Asiatische Monster und Science Fiction Filme. Das deutsche Werbematerial von 1956–2007*. Uelzen, Eigenverlag Detlef Claus, 2011 (Vertrieb: bellevalle Verlag, München). 608 S., Fr. 135.–, € 99.90

Bill Green, Ben Peskoe, Will Russell, Scott Shufitt: *Ich bin ein Lebowski, du bist ein Lebowski. Mit einem Vorwort von Jeff Bridges*. Aus dem Amerikanischen von Sven Kemmler. München, Heyne, 2011 (Heyne Hardcore 67603). 252 S., Fr. 21.90, € 14.99

Werner Hanak-Lettner, Jüdisches Museum Wien (Hg.): *Bigger than Life. 100 Jahre Hollywood. Eine jüdische Erfahrung*. Berlin, Bertz + Fischer, 2011. 204 S., Fr. 40.90, € 29.90

Claudia Bruns, Asal Dardan, Anette Dietrich (Hg.): *Welchen der Steine du hebst. Filmische Erinnerung an den Holocaust*. Berlin, Bertz + Fischer, 2012. 366 S., Fr. 40.90, € 29.90